

Wie sieht nun die Leitung des Reproduktionsprozesses in den sozialistischen Landwirtschaftsbetrieben selbst aus? Hier erfolgt eine einheitliche Leitung aller Sphären des Reproduktionsprozesses von einer Stelle aus — durch den Vorstand bei den Genossenschaften, durch den Betriebsleiter bei den volkseigenen Gütern. Natürlich unterscheidet sich der betriebliche Reproduktionsprozeß von dem der Volkswirtschaft oder des Zweiges, aber er weist die gleichen wesentlichen Merkmale auf.

Leitung im Betrieb

Im Betrieb vollzieht sich die Produktion. Hier wird in der Tätigkeit der Menschen über die Menge und Qualität der Erzeugnisse entschieden. Damit aber die Produktion stattfinden kann, müssen, um nur einige Faktoren zu nennen, die Maschinen und Geräte einsatzbereit vorhanden sein, Saat- und Pflanzgut, Chemikalien, Treib- und Schmierstoffe bereitstehen, die Gebäude eine ordnungsgemäße Produktion zulassen, Arbeitskräfte mit der nötigen Qualifikation für die betreffenden Arbeiten vorhanden sein u. a. m. Dabei fällt der Verschleiß beispielsweise an Maschinen, Geräten und Gebäuden, auch der Verbrauch von Düngemitteln, Treibstoffen u. a. als produktive Konsumtion in die Sphäre der Konsumtion.

Auch Distribution erfolgt im Betrieb. So wird z. B. die Technik an den einzelnen Arbeitsabschnitten (Brigaden, Arbeitsgruppen, Abteilungen) eingesetzt, oder die Arbeitskräfte werden auf die Abschnitte verteilt. Die Verteilung der Einkünfte auf die Fonds und auf das einzelne Mitglied (in Genossenschaften), die Einstufung in die Lohngruppen oder die Verteilung von Prämien gehören ebenfalls zu dieser Sphäre. Desgleichen findet ein Austausch statt, wenn beispielsweise Futter von der Feldbaubrigade in die Viehställe geliefert wird oder umgekehrt Stallung aus den Ställen an die Feldwirtschaft. So wirken im betrieblichen Reproduktionsprozeß alle Sphären aufeinander ein, sie bedingen einander, sonst wäre die Produktion überhaupt nicht möglich.

Daraus ergibt sich eine Reihe praktischer Probleme für die Landwirtschaftsbetriebe, besonders zur Durchsetzung des neuen ökonomischen Systems. Das betrifft u. a. die Erhöhung der Akkumulation, den rationalen Einsatz der Investitionen, die rationelle Ausnutzung der vorhandenen Produktionsmittel, die Organisation der Qualifizierung. Diese Maßnahmen sind also nicht als Einzelaufgaben für sich zu werten, sondern Parteiorganisationen und Vorstände bzw. Betriebsleitungen müssen sie als Bestandteile

des einheitlichen Reproduktionsprozesses erkennen und beachten.

Die einzelnen Betriebe sind allerdings darauf angewiesen, daß sie auf dem Markt alle für die Produktion erforderlichen Produkte und Mittel vorfinden, daß die wissenschaftlichen Erkenntnisse anwendungsbereit vorhanden sind, daß die Arbeitskräfte vorbereitet sind (Ausbildung an allgemeinbildenden Schulen, Fachschulen, Hochschulen, Lehrausbildung), daß diese die nötigen Lebensbedingungen vorfinden und daß die Produktion durch die Marktorgane abgenommen wird.

Die Verantwortung der betrieblichen Leitung besteht darin, durch Abschluß der notwendigen Verträge rechtzeitig und vorausschauend für das Vorhandensein aller Produktionsmittel usw. zu sorgen. Hier zeigt sich, daß auch die betriebliche Leitung die bereits genannten zwei Seiten umfaßt, denn Auftragserteilung und Vertragsabschluß sind Koordinierungsaufgaben. Die Kreislandwirtschaftsräte und ihre Produktionsleitungen haben die Pflicht, die Vorstände der Genossenschaften zur exakten Leitung des betrieblichen Reproduktionsprozesses im Zusammenhang mit der Durchsetzung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung in der Landwirtschaft zu befähigen.

Nun kann eingewandt werden, daß es nicht immer möglich sei, Ersatzteile, Baumaterialien und -kapazitäten in dem Umfange zu bekommen, wie es die Erfüllung der Produktionsaufgaben erfordern würde. Das stimmt. Die Auswirkungen zeigen sich, indem Stockungen im Fluß des betrieblichen Reproduktionsprozesses eintreten, aber sie sind in der gegenwärtigen Situation der wirtschaftlichen Gesamtentwicklung der DDR noch nicht vermeidbar. Die gleiche Wirkung tritt auch dann ein, wenn durch Versäumnisse der Betriebe bestimmte Mittel oder Materialien nicht beschafft wurden.

Die starke Abhängigkeit des betrieblichen Reproduktionsprozesses von der Tätigkeit der Staats- und Wirtschaftsorgane macht die große Verantwortung der Landwirtschaftsräte und ihrer Produktionsleitungen, besonders in den Kreisen, aber auch die Verantwortung der örtlichen Volksvertretungen deutlich.¹

1) Karl Marx, *Das Kapital*, Dietz Verlag Berlin 1947, Band I, S. 593.

2) Verteilung

3) Karl Marx, *Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie*, Dietz Verlag Berlin 1953, S. 20.

4) Durch das enge Ineinandergreifen aller Sphären des Reproduktionsprozesses kann eine Aufzählung der Faktoren nur einen Überblick geben, nicht aber alle Zusammenhänge vollkommen darstellen.